

Promotionen

Promotion A

Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft
Detlef Gröbke, am 21. November, 11 Uhr, Unihauptgebäude, Raum 2-33/30: Diskursanalyse administrativer Texte des britischen Hochschulwesens

Lutecia Kirazowa, am 30. November, 10 Uhr, Raum 07 der Sektion TV, Johannisallee: Vergleichende Untersuchungen der funktionalen Subperspektive im Bulgarischen und Deutschen (am Beispiel publizistischer Texte)

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin
DVM Detlef Ullrich, am 28. November, 13.15 Uhr, Hörsaal des WB - Chirurgie und Radiologie, Zwickauer Str. 59: Die Diagnostik der chronischen Nierensuffizienz des Hundes im Experiment

Bereich Medizin
 Am 1. Dezember, 14 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Anatomie der KMU, Liebigstr. 13

Dipl.-Med. Lucia Bittorf: Histopathometrische Enzymaktivitätsbestimmungen im rechten und linken Herzkammermuskel von Wistar-Kyoto und Goldhamster Goldhamster und Goldhamster des Stammes B10 D282 mit hereditärer Myopathie verschiedener Altersstufen

Dipl.-Med. Leonore Reinke und **Dipl.-Med. Curt Reinke**: Die Bestimmung der gewebigen Aktivität bei experimentellen Staublungenkrankungen, nach alimentärer Lipidbelastung und bei Mammaderkrankungen

Dipl.-Med. Ines Dähnert: Rubella - IgG - EIA SSW. Erste Untersuchungen zu den Eigenschaften eines neuen Enzymimmunoassays zum Nachweis von IgG-Antikörpern gegen Rubellavirus im Serum

Dipl.-Med. Ingrid Schützmeister: Über Altersveränderungen und Zusammenhänge histomorphometrischer Parameter menschlicher Nieren und Unterkieferdrüsen

Bereits verteidigt haben ihre Arbeiten:
Sektion Rechtswissenschaft
Gottfried Schülich zum Thema: Das Recht auf Verteidigung und der sich daraus ergebende Beitrag des Verteidigers zur Verwirklichung dieses Rechtes

Sektion Afrika und Nahostwissenschaften
Thomas Brückner zum Thema: Funktion und Funktionswandel. Eine Untersuchung zur Aufhebung sozialistischer Elemente und Genres in moderner Literatur. Das Beispiel der Prosa Nigerias

Forenangebot

Die Bildungstätte der SED-KI bietet eine Reihe von Foren zur Demokratieentwicklung an.

Gespeichelpartner sind kompetente Wissenschaftler unserer Universität, Vertreter der SED-Kreisleitung sowie nach Möglichkeit Vertreter anderer Parteien.

Stattfinden werden die Foren an folgenden Dienstagen von 17 bis 19 Uhr im Hörsaal 15: 28. November, 3. Dezember 1989, 9. Januar, 23. Januar und 6. Februar 1990.

- Als Angebote stehen die Themen:
 - Die 10. Tagung des ZK der SED
 - Eine Hoffnung für die sozialistische Demokratie?
 - Verfassung und Verfassungskontrolle
 - Sozialistisches Mehrparteiensystem oder politischer Pluralismus?
 - Sozialistischer Parlamentarismus
 - Verwaltungsgewissheit

SED-KI



Redaktionskollegium: Gudrun Schaufler (verantw. Redakteur), Jürgen Sievert (stellv. verantw. Redakteur), Susann Moirner, Oliver Schirg (Redakteure), Dr. Bernd Ails, Martin Dickhoff, Dr. Brigitte Dörte-wald, Wolfgang Gühne, Doz. Dr. sc. Karl Wilhelm Hooke, Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Heike Lehmann, Dr. Wolfgang Lenhart, Dr. Roland Mildner, Prof. Dr. sc. Klaus Schloppe, Dr. Jochen Schlotfeld, Dr. Bernhard Scheffler, Dr. Annemarie Träger.

Anschrift der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Herzmann Duncker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 63 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-32-550 000.

Einzelpreis: 15 Pfennig. 33 Jahrgänge, erscheinen wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSP-Ehrenmedaille in Gold.

Ein Brief - Unsere Antwort

Welch' ein Artikel! Wir hoffen, eine subjektive Darstellung des Autors und nicht zur Verallgemeinerung gedacht. Auch wir sind für Toleranz. Aber nicht für Toleranz zu nun erst Umlernenden oder gar erst Umlernenden in der Führungsspitze. Wer umlernen oder umlernen muß, sollte dies tun, ehe er Vordenker oder Leiter sein kann.

Warum werden eigentlich immer noch diejenigen, die für Rücktritt von Verantwortlichen sind, als „grobschlächtig und unprofessionell“ bezeichnet? Wir plaudern, aus der Phase, wo auch so Denkende diskriminiert werden, sind wir her- 99s.

Zum Letzten: Seit wann ist für eine „unseren humanistischen Idealen entsprechende politische Kultur“ nicht wichtig, was er „gestern sagte oder tat“? Wir meinen, ohne Aufbereitung der Vergangenheit weder heute noch morgen möglich. Außerdem steht die Aussage des Autors O. Schirg im krassen Widerspruch zur Aussage des 1. Sekretärs der SED-Parteileitung, Prof. Dr. sc. Klaus Rendgen. Siehe 2. Kommandostrich im Artikel „Parteilinie in Klirze“ - schonungslos Analyse der Ursachen steht auf der Tagesordnung.

Da wir uns nicht als Parteiträger, sondern als parteilose Mitarbeiter zu Wort melden, gehen wir davon aus, daß unsere Meinung in Ihrer (unserer) Zeitung nicht veröffentlicht wird.

Mitarbeiter der Abteilung Finanzökonomie der KMU RAITING, Inzenrenzier BEUTMANN, Inzenrenzier OLDENDO, Mitarbeiter Grundsatzfragen

Ihre Hoffnung trägt sie nicht. So ein Kommentar unter der Rubrik „Gedanken zur Woche“ lebt von der Subjektivität seines Autors. Also wer und ist er nicht zur Verallgemeinerung gedacht, so nach dem Motto: Der Oberlehrer der Nation spricht und gibt vor, was seine Schüler zu denken und zu tun haben. Nein, die Handschrift seines Autors macht gerade die Stärke eines solchen Kommentars aus.

Hat doch der Journalist nicht nur das Recht, sondern vielmehr die Pflicht - neben anderem -, aktuelle Probleme aus ganz persönlicher Sicht zu behandeln und zu bewerten. Daß er dabei bewußt den Dissens mit einem Teil der Leser befördert - eine ganz normale Sache.

Damit ich nicht falsch verstanden werde: Als Journalist will ich nicht Richter - erheben und erheben über die sich streifenden gesellschaftlichen Gruppen - sein, der Zensuren verteilt. Aber eine kritische Distanz allem und jedem in der Gesellschaft gegenüber, die sich äußert in vorantelreicher Berichterstattung und Bewertung - einer derartigen Arbeitsweise fühle ich mich verpflichtet. Und was das Prinzip Parteilichkeit angeht, so sollte ein Journalist wohl stets für die Wahrheit Partei ergreifen.

Womit ich bei Ihrer Toleranzoffensiv bin. Da sei mir die Frage gestattet: Ist Toleranz Teilhaft im vorliegenden Fall wohl kaum. Mir scheint ein Widerspruch in Ihrer Auffassung zu bestehen, wenn Sie schreiben, Sie seien für Toleranz, diese aber sofort wieder all jenen gegenüber einschränken, die nicht Ihre Meinung vertreten. Mit so einem Widerspruch könnt' ich kaum leben. Und was das Umdenken in Führungspositionen angeht, drücke ich meine Meinung deutlich in meinem Kommentar aus.

Zu einer konstruktiven Streitkultur gehört hoch meiner Meinung neben anderem, daß man das von seinem Streitpartner Ge-

schriebene genau liest und sich davor hütet, eigenes Wunschdenken hineinzuinterpretieren. Ich habe ja gerade nicht all diejenigen, die für den Rücktritt von Verantwortlichen sind, als grobschlächtig und unprofessionell bezeichnet. Dagegen habe ich gegenüber jener Art politischer Auseinandersetzung, wie sie - und hier muß ich mich zitieren - „hier und da unter nicht wenig Beifall gefordert wird“ meine Zweifel angemeldet. Dazu stehe ich noch heute. Sicher, Menschen, die in führenden Positionen versetzt haben, müssen zurücktreten und sie tun es ja auch. Ich wehre mich aber dagegen, daß für alle Ebenen wahllos, ohne Analyse Rücktritte gefordert werden. Immer eingedenk der menschlichen Dimension, die mit so einem Schritt verbunden ist. Zudem: Würde jeder seine Arbeit hinschmeißen, der bisher Verantwortung trug, ein Chaos in unserem ohnehin angeschlagenen Land wäre die Folge.

Zum Letzten ist es das Letzte, wenn man falsch oder unvollständig zitiert. Ich habe eben nicht geschrieben, daß es nicht wichtig sei, was einer „gestern sagte oder tat“, sondern daß man einen Menschen heute vorrangig daran messen sollte, woran er heute und morgen aktiv mitarbeitet. Das schließt in keiner Weise eine „schonungslos Analyse von Ursachen“ oder persönlicher Schuld aus. Ohne die geht es nicht. Aber was unser Land jetzt am nötigsten hat, sind Menschen, die hierbleiben und etwas tun. Uns sollte dabei jeder willkommen sein, der ohne Wenn und Aber den Kurs der Erneuerung steuert.

PS: Angesichts Ihres letzten Satzes werde ich das Gefühl nicht los, daß auch Ihnen das Umdenken nicht unbedingt leicht fällt.

Mit herzlichem Gruß OLIVER SCHIRG

Neues Forum: Bereit, Verantwortung zu übernehmen

Endlich einmal in Ruhe miteinander ins Gespräch kommen. Das wollten die sieben Sprecher des Neuen Forum Leipzig und die anwesenden Journalisten am Freitag vor acht Tagen auf der ersten Pressekonferenz jener Bürgerbewegung, die aus unserer politischen Landschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Problem- und Meinungsvielfalt schwingen das Zepter. Vollständigkeit in der Berichterstattung über diese zwei Stunden zu versprechen, hieße, die Unwahrheit sagen. Also Beschränkung: 4000 bis 5000 eingetragene Mitglieder im Bezirk Leipzig

stünden auf den vom Neuen Forum ausgehenden Mitgliederlisten. Die Sympathisanten seien kaum mehr zu zählen, und so müßten wir zunächst mit diesen Schätzungen vorlieb nehmen.

Die Bereitschaft des Neuen Forum liegt vor, Verantwortung zu übernehmen, und deshalb stehe neben vielen anderen Zielen, wie zum Beispiel die Schaffung einer Programmatik, auch die Aufgabe, Gesellschaftskonzepte zur Diskussion anzubieten. Dazu gäbe es bereits Kontakte zur Sektion Philosophie unserer Universität. Gleichzeitig ar-

Flexibel und ...

(Fortsetzung von Seite 1)

- größere Verbindlichkeit der Planung zwischen Universitätsleitung und Sektionen als Voraussetzung für das zurecht Genaante.
- Veränderungen organisatorischer und Verwaltungsprozesse, darunter
- Änderung der Aushangordnung. An den dafür vorgesehenen Stellen können von jedem Unangehörigen Aushänge angebracht werden, wenn er seinen Namen und die Arbeitsstelle nennt;
- Änderung der Postordnung. Mitarbeiter können mit ausländischen Partnern korrespondieren. Sie sind dafür gegenüber ihrem Sektionsdirektor verantwortlich;
- Änderung der Publikationsordnung. Mitarbeiter können ohne Verfügung des Rektors in ausländischen Fachzeitschriften publizieren. Sie sind voll für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich (das betrifft nicht wissenschaftlich übliche interne Regelungen an Sektionen, Instituten und Kliniken);
- Änderung der Reiseordnung. Nach Abschaffung der Reisekaderregelung entscheiden die Sektionen (im Rahmen der vorhandenen Fonds) von den Mitarbeitern welche Reisen bzw. Reiseangebote ins In- und Ausland wahrnimmt;
- Umsetzung von Planstellen aus dem Verwaltungsbereich, da durch Zentralisierung von Prozessen (z. o.) Kapazitäten frei werden;
- Aufhebung des sozialistischen Wettbewerbes in seiner bisherigen Form;
- Neuentwertung durch Neuerer zur Lösung konkreter Aufgaben vor allem im wissenschaftlich-technischen Bereich;
- Bildung einer Kommission beim

dischen Fachzeitschriften publizieren. Sie sind voll für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich (das betrifft nicht wissenschaftlich übliche interne Regelungen an Sektionen, Instituten und Kliniken);

- Änderung der Reiseordnung. Nach Abschaffung der Reisekaderregelung entscheiden die Sektionen (im Rahmen der vorhandenen Fonds) von den Mitarbeitern welche Reisen bzw. Reiseangebote ins In- und Ausland wahrnimmt;
- Umsetzung von Planstellen aus dem Verwaltungsbereich, da durch Zentralisierung von Prozessen (z. o.) Kapazitäten frei werden;
- Aufhebung des sozialistischen Wettbewerbes in seiner bisherigen Form;
- Neuentwertung durch Neuerer zur Lösung konkreter Aufgaben vor allem im wissenschaftlich-technischen Bereich;
- Bildung einer Kommission beim

beite man mit dem Klub junger Wissenschaftler zusammen, wo sich Naturwissenschaftler, Juristen, Philosophen und Ökonomen auch konzeptioneller Zuarbeiten für das Neue Forum widmeten.

Nicht zuletzt begrüßte man die Entstehung eines Studentenrates und eines unabhängigen Studentenbundes an der KMU. Man hoffe darauf, mit beiden Vertretungen studentischer Interessen gut zusammenarbeiten zu können.

Auf die Bitte der UZ hin, erklärte sich Michael Arnold, ein Sprecher des Neuen Forum und Stomatologiestudent an der Alma mater, zu einem Interview für die UZ bereit. Wir werden drüberhören und dieses, sofern stattdgefunden, in naher Zukunft veröffentlichen.

OLIVER SCHIRG

In eigener Sache · In eigener Sache · In eigener Sache

Am Donnerstag, dem 9. November 1989, fand in den Redaktionsräumen der Universitätszeitung eine Sitzung des Redaktionskollegiums statt. Von den Redakteuren wurden konzeptionelle Überlegungen zur Umgestaltung der Universitätszeitung vorgebracht. Die anschließende Debatte erbrachte nach vielen kritischen Hinweisen Zustimmung zu den Darlegungen.

Wesentliche Eckdaten der Diskussion:
 Wenn die Universitätszeitung alle Univeritätsangehörigen erreichen will, kann/sie das nur unvollständig unter der Herausgeberschaft durch die SED-Kreisleitung tun, da sie den Rahmen einer Parteizeitung nicht verlassen kann. Deshalb wurde vorgeschlagen, dem Rektor der Universität die Herausgeberschaft der Universitätszeitung zu

übertragen. Dies kann jedoch nur nach einem Beschluß der SED-Kreisleitung erfolgen.
 Die Redaktion der Universitätszeitung wurde damit beauftragt, einen Brief an den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und an den Rektor zu schreiben, in dem dieser Vorschlag begründet wird.

In der letzten Ausgabe (Nr. 41) vermeldeten wir Termine für die XI. Leistungsschau, die im Rahmen der ZMMM stattfand. Die Mitteilung, daß die ZMMM und die Leistungsschau vorzeitig beendet werden, erreichte uns erst nach Redaktionsschluß. Wir bitten für diese Nachricht um Verständnis.
 Die Redaktion muß sich dieser

Tage einer wahren Briefflut erwehren. Froh über diese vielen Briefe werden wir verantwortungsbewußt auswählen, einen Teil, wenn auch notgedrungen gekürzt, unter der Rubrik „Forum“ veröffentlichen. Mit der Bearbeitung der Briefe geht es jedoch leider nur sehr langsam von vorn. Wir bitten alle Briefschreiber um Verständnis und möchten uns zunächst auf diesem Wege bei ihnen recht herzlich bedanken.

Die Heftigkeit greift ab und zu um sich. So auch in unserer Druckerei. Wir bitten um Entschuldigung, daß in dem Beitrag „Standpunkt der Gewerkschaft“ auf Seite 2 der Ausgabe 41 mehrere Zeilen vertauscht sind. Dies ist nachweislich erst nach der Korrektur so entstellend worden.

Die Zeiten beginnen sich zu ändern. Ein Flut „echter“ Leserzuschriften überschwemmt die Redaktion. Deshalb werden unsere neue Rubrik. Um hier vielen die Möglichkeit geben zu können, sich öffentlich zu äußern. Also, nutzen wir es.

DAS FORUM

Fehlersuche auch im Journalistenverband

Gewiß können die Journalisten zu Recht mit dem Finger nach oben zeigen auf eine verfehlte, entmündigende Medienpolitik, auf schöngefärbte Berichte von Leitern und Funktionären und das vielfach ausgesprochene Veröffentlichungsverbot, auf Herausgeberwillkür ohne demokratische Kontrollmöglichkeit und Fehlentscheidungen von Chefredakteuren... Aber wo blieben die Journalisten, als die Künstler und Kulturwissenschaftler unseres Landes sich formierten und mehr Öffentlichkeit in den Massenmedien forcierten? So wies bereits 1983 Robert Weimann auf einem Kolloquium über die Theorie der darstellenden Künste auf die neuen Möglichkeiten der Massenmedien vor Entfaltung bzw. Unterdrückung von Demokratie und Weltanschauung hin...

Auch das übliche medienpolitische Konzept - auf die Formel gebracht: Das Volk weiß, die Zeitungen wissen besser! - entkräftet Weimann angesichts des deutsch-deutschen Kommunikationsverkehrs. Wörtlich sagte er: „Sobald ein bestimmter (etwas problematischer) Bereich (der Gegenstand) von Erfahrung ausgeht, bleibt er der anderen Seite überlassen, wird er von dieser besetzt. Neutrales Terrain gibt es im Gefilde der Darstellung sozialer Erfahrung nicht.“

Mir sind keine vergleichbaren öffentlichen Äußerungen prominenter Journalisten oder gar des Verbandes der Journalisten aus diesen Jahren bekannt. In welcher Weise stellte sich der VDJ offiziell vor diejenigen Kollegen, die den Kopf aus der verordneten Tauchtiefe erheben und Ernst machen mit der vollständigen wahrheitsgetreuen Information und der Freiheit der Kritik? Fehlersuche kann nicht nur nach ganz oben delegiert werden.

Mit herzlichem Gruß OLIVER SCHIRG

bereich Soziologie, Karl-Marx-Platz 9, Leipzig, 7010

Ist fakultativer Sport die Alternative?

Erstmals wurde eine Auffassung in dem von 27 KMU-Angehörigen unterzeichneten Diskussionspapier publik. Ebenso wurde sie vom Sekretariat des FDJ-Zentralrates in dessen Forderungskatalog aufgenommen und lautet: fakultativer Studentensport.

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen empfiehlt demnach den Rektoren der Universitäten, flexiblere Lösungen für ihre Einrichtungen zu finden. Im Rahmen der Umgestaltungen in unserer Gesellschaft ist also auch der Studentensport in häufig kontrovers geführte Diskussionen geraten. Zu Recht meinen wir, vor allem wenn man bedenkt, daß Elemente des Sports an der Universität zunehmend nicht mehr den Erwartungen der Studierenden an das Sporttreiben entsprechen. Sinn und Anspruch des Sporttreibens werden in seinem Beitrag zur Gesunderhaltung, dem Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, einem Ausgleich zur überwiegend geistigen Tätigkeit und in der Freude an sportlicher Bestätigung gesehen.

Der Lehrplan fordert jedoch von jedem Sportlehrer die unbedingte und vollständige Abnahme der Bedingungen des Sportabzeichens, das Über wehrsportlicher Elemente, Leistungsüberprüfungen in den Sportarten, DTSB-Mitgliedschaft auch für Teilnehmer am obligatorischen Sport. Derartige Inhalte werden in den Stand von Wettbewerbskriterien erhoben. Die Anwesenheit als Kontrollelement wurde dogmatisch überzogen.

Fakultativer Studentensport - die logische Alternative!

Wir benötigen also für unsere Universität ein Modell, das möglichst den Interessen der Studenten und vorhandenen Bedingungen Rechnung trägt. Vom Rektor der KMU beauftragt, hat der Institut für die IK dazu einen Vorschlag erarbeitet, den wir an dieser Stelle vorstellen möchten:

1. Unter Berücksichtigung inhaltlicher, studienorganisatorischer und materiell-technischer Bedingungen soll die Gestaltung des Studentensports in Einheit von fakultativer, obligatorischer Ausbildung mit variablen Elementen und wahlweise obligatorischer Ausbildung (woA) erfolgen. Letztere ermöglichen den Studenten eine selbständige und freiere Auswahl von Unterrichtsstoffen und Wohl des Sportabgebots und damit variables Regieren auf die Bedingungen des Studiums. Grundbedingung des flexiblen Konzepts ist eine angemessene Regulierung der Teilnahme (20 Übungseinheiten pro Semester), die nur regelmäßige Sporttreiben die beachtlichsten Anwesenheitseffekte hervorruft.

2. Das Institut für Körpererziehung der KMU realisiert die Einführung der woA für Studenten der ersten Studienjahre bis zur Grenze der Aufnahmekapazität unter den gegenwärtigen materiellen Bedingungen: 1/2. Studienjahr - obligatorisch mit variablen Elementen; 3./4. Studienjahr - wahlweise obligatorisch (woA).

Weitere Möglichkeiten bestehen in der Vorerlegung der woA in das 2. und 3. Studienjahr und der Gestaltung des 4. Studienjahres auf fakultativer Basis.

3. Zur flexibleren Gestaltung des obligatorischen Anteils wird a) das Erwerben des Sportabzeichens abgesetzt, da dessen Anforderungen nicht als relevant anzusehen sind und im DTSB der DDR generell neue Überlegungen zum Sportabzeichenprogramm ange-

b) die jährliche Wehrsportüberprüfung abgesetzt, c) kann den Studierenden ein individueller Ermessensspielraum eingeräumt werden, um auf besondere Studienanforderungen zu reagieren (Prüfungsvorbereitung).

4. Im Studienjahr 1989/90 beginnend, erfolgt für das Lehrgelbe Sport eine Testierung ohne Produktentwertung.

Zu diesem Vorschlag wird gegenwärtig eine Studentenbefragung durchgeführt, um einen Überblick zur tatsächlichen Interessenlage zu erhalten. Erste Ergebnisse tendieren mit 83 Prozent zu unserem Vorschlag, 17 Prozent sind für fakultativen Sport und keine Zustimmung findet der ausschließlich obligatorische Sport. Über die Ergebnisse der Befragung und die Ergebnisse einer woA-Probefahrt im Studienjahr 1988/89 berichten wir in der UZ.

Prof. Dr. sc. HERBERT F. WOLF
 Kontaktadresse: KMU, Fach-